

Moderner Rahmen für die Akkordeonspieler

Hauptversammlung des Harmonika-Spielrings

Böblingen (red) – Auf dem Programm der diesjährigen Mitgliederversammlung des Harmonika-Spielrings Böblingen (HSB) stand die komplette Neufassung der Satzung des Vereins.

Bevor diese einstimmig verabschiedet wurde, ehrte die erste Vorsitzende, Astrid Stepanek, zusammen mit dem Bezirksvorsitzenden Heinz Lange vom DHV-Bezirk Würm-Nagold langjährige Vereinsmitglieder.

Für 50 Jahre Vereinszugehörigkeit war dies Herbert Striebl, für 25 Jahre Beate Garmatz und für 10 Jahre Andrea Vogelgsang. Die Vorsitzende selbst wurde von Heinz Lange für 40 Jahre aktive Vereinszugehörigkeit die silberne Ehrennadel des Deutschen Harmonikaverbandes verliehen. Ebenfalls 40 Jahre beim HSB ist Hartmut Saier, der erkrankt war. Den festlichen musikalischen Rahmen zu dieser kleinen Feierstunde gestaltete das Ensemble des HSB unter der Leitung von Kerstin Maurer.

Danach standen die Berichte auf der Tagesordnung. Die Vorsitzende blickte auf ein erfolgreiches Vereinsjahr zurück. Das große Konzert „bb musiziert“ aller sechs Vereine in Böblingen war einer der Höhepunkte. Nach der Erich-Kästner- und der

Eduard-Mörke-Schule wurde mit der Eichendorff-Grund- und Hauptschule ein dritter Kooperationspartner für die Akkordeon-AG in der Schule gewonnen. Die musikalische Früherziehung von Babymusikgärten bis hin zur Klangstraße hat sich ebenfalls als ein gutes Standbein für den HSB etabliert, berichtete Astrid Stepanek. Sehr gut besucht waren auch die Familienmattées.

Kassierer Erwin Rahmer zeigte sich in seinem Kassenbericht mit der Finanzlage zufrieden, da durch einige Zuschüsse und verschiedene Aktivitäten wie z. B. die Mitwirkung am Stadtfest ein kleines Plus entstanden ist. Dies wird zur Instrumentenbeschaffung benötigt. Die Entlastung erfolgte dann auch einstimmig.

Mit der kompletten Neufassung der Satzung hat sich der Verein einen modernen Rahmen gegeben, da die letzte Fassung noch aus den sechziger Jahren stammte.

Auch für 2009 plant der Verein wieder allerhand Aktivitäten musikalischer und außermusikalischer Natur. Teilnahme am Stadtfest und Auftritt beim Sommer am See stehen ebenso auf dem Programm wie ein Vereinsausflug im Oktober. Die erste große Veranstaltung des Jahres, das Konzert in der Böblinger St. Klemens Kirche hatte bereits den musikalischen Auftakt gebildet.



Ehrungen (v.li.): Lange, Stepanek, Vogelgsang, Striebl, Garmatz und Rossner

KRZ-Foto: Annette Wandel

Die Jugendabteilung mit Alexander Hirneise hat Aktivitäten wie Besuch der Bewegungslandschaft im Paladion und der Firma

Ritter Sport auf dem Programm. Zum Ausklang der Mitgliederversammlung zeigte Reinhold Walter Highlights aus

den vergangenen Jahrzehnten des Vereinslebens in einem amüsanten Lichtbildervortrag.

Anzeige www.spd-boeblingen.de

Unaufmerksam: Auf E-Klasse geprallt

Weil im Schönbuch (red) – Ein 46-jähriger Mercedes-Fahrer aus Dettenhausen fuhr am Freitagabend auf der L 1208 von Dettenhausen in Richtung Böblingen und hielt an der Einmündung in die B 464 verkehrsbedingt an. Eine nachfolgende 19-jährige Frau aus Herrenberg fuhr mit ihrem Seat Leon laut Polizeireport infolge Unachtsamkeit auf die Mercedes E-Klasse auf. Der Aufprall war so stark, dass an beiden Autos die Airbags auslösten. Der Seat war nicht mehr fahrbar und musste abgeschleppt werden. Die Seat-Fahrerin wurde leicht verletzt ins Krankenhaus gefahren.

Einbruch in Autohaus

Magstadt (red) – Bislang Unbekannte Täter suchten in der Nacht zum Samstag ein Autohaus in der Hutwiesenstraße heim. Sie hebelten laut Polizeibericht die Eingangstür zum Verkaufs- und Ausstellungsraum auf und entwendeten mehrere PCs, Monitore, Navigationsgeräte und Autoradios im Wert von mehreren tausend Euro.

Pkw angefahren und geflüchtet

Herrenberg (red) – Am Ostersonntag um die Mittagszeit wurde ein geparkter 5er BMW mit Heidenheimer Kennzeichen in der Kuppinger Straße vermutlich beim Ein- oder Ausparken am Heck beschädigt. Ohne sich um den Schaden von rund 1000 Euro zu kümmern, flüchtete der Unfallverursacher. Hinweise unter (0 70 32) 27 08 0.

ANZEIGE

Kontaktlinsen Augenoptik
Böblingen
Tübinger Straße 3
Telefon 22 70 42

Lesermeinung

Versöhnung auf dem Boden der Wahrheit

Zum Verzicht von Erika Steinbach.

Der erzwungene Verzicht von Erika Steinbach auf einen Sitz im Stiftungsrat für das Vertriebenen-Gedenkzentrum zeigt zweierlei: Bei SPD und Grüne gibt es starke Kräfte, die schon immer gegen eine Gedenkstätte für die 14 Millionen deutscher Vertriebenen waren. Und in Polen gibt es starke nationalistische Kräfte, die Angst vor der geschichtlichen Wahrheit haben.

Die deutschen und polnischen Steinbach-Gegner muteten dem Bund der Vertriebenen (BdV) zu, die BdV-Präsidentin Erika Steinbach nicht für den Beirat der Bundesstiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung zu nominieren. Der BdV-Bundesvorstand quittierte die Zumutung mit dem Beschluss: Der für Erika Steinbach vorgesehene Sitz bleibt jetzt leer.

Erika Steinbach und Peter Glotz, langjähriger SPD-Bundesgeschäftsführer, haben das Konzept für ein Vertriebenen-Gedenkzentrum entwickelt. Es soll an alle Vertreibungen in Europa im letzten Jahrhundert erinnern, denn jede Vertreibung ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Erika Steinbach wird in Polen seit Jahren dämonisiert. 2003 wurde sie auf einem Magazin-Titelbild in SS-Uniform gezeigt, rittlings auf dem knienden damaligen Bundeskanzler Schröder. Der Deutschlandberater des polnischen Ministerpräsidenten sprach kürzlich von Erika Steinbach als „blonde Bestie“ und verglich sie mit dem Holocaust-Leugner Williamson. Von deutscher Seite wurde leider das jahrelang gepflegte Steinbach-Zerrbild nicht widerlegt mit Hinweis auf die Verdienste von Erika Steinbach als BdV-Präsidentin.

Versöhnung gelingt nur, wenn jede Seite sich zu ihren dunklen Seiten bekennt. Die polnische Seite ist hierzu offensichtlich noch nicht in der Lage. Der erzwungene Verzicht von Erika Steinbach hat das jetzt übertüncht. Wirkliche Versöhnung gibt es aber nur auf dem Boden der Wahrheit, nicht durch „politisch korrektes Versöhnungsgerede“.

Walter Michaletz, Herrenberg

Wo bleibt das Rentner-Sponsoring?

Die Regierung in Berlin verstreut mit dem Segen der Mehrheit der Volksvertreter Hunderte von Milliarden Euro Steuergelder an Banken, die sich verzockt haben und subventioniert die Autoindustrie. Für die 20 Millionen Rentner hatte sie aber nur eines übrig: die Erhöhung des Krankenkassenbeitrages ab September auf 15,5 Prozent durch Einführung des bürokratiemonströsen Gesundheitsfonds.

Erinnern wir uns noch an das Lamento 2008, als beschlossen wurde, die Renten um 1,1 Prozent statt nur um 0,46 Prozent zu erhöhen? Das hatte bei 20 Millionen Durchschnittsrentnern mit 1000 Euro im Monat gerade mal 1,2 Milliarden Euro pro Jahr gekostet. Ein Nasenwasser im Vergleich zum Berliner Bankensponsoring 2009. Damals, 2008, hieß es, das könne man gegenüber den kommenden Generationen nicht verantworten. Unlängst gab man der Commerzbank runde 18,2 Milliarden Euro, damit sie die Dresdner Bank aufkaufen und nebeneinander liegende Filialen schließen kann, womit 14 000 Angestellte in die Arbeitslosigkeit gehen sollen. Sachgerechte Politik oder was?

Angesichts der seit fünf Jahren in Folge inflationsbedingt sinkenden Renten ist es gleichzeitig nötig, eine Kursänderung in der Rentenpolitik zu vollziehen. So haben Rentner seit 2004 einen realen Kaufkraftverlust von 8,5 Prozent hinnehmen müssen. Von einem dem Bankensponsoring vergleichbaren Rentensponsoring ist uns nichts bekannt.

Um diese Abwärtsspirale zu stoppen, fordern wir eine Rückkehr zur „Dynamischen Rente“ mit einer regelmäßig ungekürzten Rentenanpassung analog zur allgemeinen Lohn- und Gehaltsentwicklung. Alle Kürzungsfaktoren wie Riesterfaktor, Nachhaltigkeitsfaktor und der geplante Ausgleichsfaktor (was für schöne Namen diese staatlich sanktionierten Rentendiebstähle haben!) müssen aus der Rentenformel verbannt werden. Die Rentner dürfen nicht länger von der Einkommensentwicklung der Gesamtbevölkerung abgehängt werden, denn sie haben bereits in den letzten fünf Jahren den Gürtel so eng geschnallt (bekommen), dass ihnen fast die Luft weg bleibt. Diese große Bevölkerungsgruppe, die auch Wähler sind, was die Berliner Staatstragenden nicht ver-

gessen sollten, jetzt auch noch für die Fehler von kriminellen Bankern und Missmanagern von Großkonzernen büßen zu lassen, trifft die Falschen. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat, so steht es im Artikel 20 des Grundgesetzes. Dies muss dem Berliner Machtkartell mal wieder gesagt werden. Zuerst das Volk, dann die Wirtschaft und zum Schluß das Kapital. Denn Wahltag wird sonst zum Zahltag!

Joachim Niethammer und Petra Kalmbach, Vorsitzende des Sozialverbandes VdK Unterjettingen-Oberjettingen

Abwrackprämie für Herd und Kühlschrank

Jetzt können wir uns alle freuen. Wie aus unbestätigter Quelle zu berichten ist, gibt es eine neue zusätzliche Abwrackprämie für große Haushaltsgegenstände in Höhe von drei Milliarden Euro, die allen Bürgern zur Verfügung stehen soll.

Der Bundestag hat beschlossen (es saßen nur zwölf Parlamentarier wie meist üblich in der Runde), dass ab 1. Mai zum Tag der Arbeit, die neue Abwrackprämie in den Fachgeschäften beantragt werden kann. Es wäre auch zu wunderbarlich, wenn die Milliarden nur der Auto-Mafia zur Verfügung stehen. Den Politikern ist eingefallen, dass sie für alle Bundesbürger zuständig sind und eventuell nicht nur für die ausländischen Kleinwagenlieferanten.

Es wäre auch schlimm, wenn wir weiterhin die neun Jahre alten Rostlauben auf der Straße anschauen müssten. Aus dem Konjunkturpaket haben die Neuwagenkäufer sicher die 20 bis 25 000 Euro zur Finanzierung der Neuwagen zusätzlich erhalten. Dies gilt auch für die Hartz IV-Empfänger. Auf jeden Fall werde ich jetzt meinen 24 Jahre alten Kühlschrank und den alten Herd abwracken und mir die Prämie holen, damit ich die Neuanschaffung von Kühlschrank und Herd tätigen kann.

Vom Restbetrag werde ich bei Sonnenklar noch eine schöne Urlaubsreise buchen. Jetzt weiß ich auch, wen ich bei der Bundestagswahl wähle.

Jürgen.Schülke, Holzgerlingen

Bundestagsspiel: Wer macht mit?

Kreis Böblingen (red) – Der FDP-Bundestagsabgeordnete für den Kreis Böblingen, Florian Toncar, lädt Jugendliche aus dem Kreis Böblingen ein, vom 13. bis 16. Juni am Planspiel „Jugend und Parlament 2009“ im Deutschen Bundestag in Berlin teilzunehmen.

Das Parlamentsplanspiel „Jugend und Parlament“ bietet politikinteressierten jungen Leuten zwischen 16 und 20 Jahren eine tolle Chance, die Arbeit des Bundestages spielerisch kennen zu lernen und hautnah miterleben, wie Politik funktioniert, heißt es in einer Pressemitteilung. Sie übernehmen selbst die Rolle eines Abgeordneten, beraten Gesetzentwürfe und diskutieren im Plenarsaal des Deutschen Bundestages.

Politikinteressierte Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren sind eingeladen, sich für die Teilnahme zu bewerben. Für Fahrtkosten, Unterbringung und Verpflegung im Rahmen der Veranstaltung wird der Bundestag aufkommen.

Interessierte Jugendliche können sich im Wahlkreisbüro des Abgeordneten Florian Toncar unter (0 70 31) 436 46 26 oder unter florian.toncar@wk.bundestag.de melden. Bewerbungsschluss ist der 20. April.

Brennende Spülmaschine

Ehningen (red) – Vermutlich durch einen technischen Defekt brannte am Sonntagmittag in einem Vereinsheim Im Tal eine Spülmaschine. Die Feuerwehr Ehningen, die mit drei Fahrzeugen und 14 Mann vor Ort war, löschte den Brand schnell, so dass kein nennenswerter Schaden am Gebäude entstand. Verletzt wurde niemand.

Vandalen in Kleingartenalge

Dagersheim (red) – In der Nacht zum Samstag drangen unbekannte Täter in die Kleingartenanlage „Niederer Wasen“ ein. Dort stiegen sie in ein Gartenhaus ein und durchwühlten es. Sie warfen an einem weiteren Haus die Scheibe ein, brachen einen Geräteschuppen auf und besprühten mittels einer dort vorgefundenen Spraydose mehrere Häuschen und Gegenstände mit gelber Farbe.

www.KINDER-NACHRICHTEN.de

Tang ist ein schwieriges Wort

Zu Besuch im Chinesisch-Unterricht bei einer fünften Klasse



Hallo! Ich bin Paul, der Kinder-Chefreporter

Kinder-Nachrichten
Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart
07 11 / 72 05 - 79 25
kinder-nachrichten@stn.zgs.de

ZUM LACHEN

Udo: „An was denkst du?“ Ina: „An nichts.“ Udo: „Das geht nicht.“ Darauf Ina: „Doch. Ich habe daran gedacht, was du mir zum Geburtstag geschenkt hast!“

Es ist acht Uhr. Die fünfte Klasse des Gymnasiums Marienthal in Hamburg beginnt mit dem Unterricht. „Yi jia shi?“ fragt die Lehrerin Yang Chen. Tina überlegt kurz. „Zehn plus eins? Shi yi“, ruft sie. „Elf, richtig“, lobt Yang Chen.

Was für ungeübte Ohren wie eine Geheimsprache klingt, ist Chinesisch. Tina und ihre 25 Mitschüler lernen es seit diesem Schuljahr. „Anfangen haben wir mit einzelnen Worten wie danke“, erinnert sich Tinas Freundin Kim.

Später kamen Begrüßungen wie Hallo und Guten Morgen dazu, die Zahlen von 1 bis 100, Farben und Obst. „Das Schwierigste ist für Deutsche die Aussprache“, sagt die Lehrerin Chen. Denn im Chinesischen gibt es keine Buchstaben, die man zu Wörtern zusammenfügt. „Unsere



Kim (li.) und Ali zeigen, was sie gelernt haben dpa

Sprache besteht aus Schriftzeichen“, erklärt Chen. Sie stammt aus China. Aber sie lebt seit sieben Jahren in Deutschland. Bei der Aussprache kommt es auf die ganz genaue

Betonung an. „Eine Silbe bekommt eine ganz andere Bedeutung, wenn man die Stimme etwa am Ende hebt oder senkt“, sagt die 28-Jährige. Ein Beispiel: Das Wort Tang kann verschiedene Bedeutungen haben – je nachdem, wie es ausgesprochen wird. Es kann Suppe heißen, Zucker, liegen oder heiß.

Damit die Schüler die Zeichen ein bisschen leichter aussprechen können, gibt es eine kleine Hilfe: Neben jedem Zeichen steht die Übersetzung in Lautschrift. „Die nennt man Pinyin-Schrift“, sagt Chen. Damit werden die Schriftzeichen in die Buchstaben unseres Alphabets übersetzt.

Ganz schön kompliziert! Warum wollen Tina, Kim und die anderen nur diese komplizierte Sprache lernen? „Weil sie echt Spaß macht und ich bald nach China möchte“, sagt Kim. Die anderen nicken. Auch sie wollen mal nach China und dann Ni hao sagen. Das heißt Hallo. Kerstin Schmidtfrerick

PAUL IM INTERNET



Paul liest sehr gerne. Aber ab und zu lauscht er lieber einem Hörbuch. Dann kann er gemütlich die Augen schließen oder etwas anderes nebenher machen. Mögt ihr Hörbücher? Das wollte Paul von euch wissen. Auf seiner Internetseite www.kinder-nachrichten.de konntet ihr abstimmen. 30 Kinder haben mitgemacht. Die meisten finden Hörbücher klasse. Auf dem zweiten Platz sind jene, die Hörbücher nicht leiden können. Und ein Kind hat noch keines angehört. joep

Magst du Hörbücher?	
Ja, die finde ich klasse!	80 % (24 Stimmen)
Nö, die mag ich gar nicht.	16,7 % (5 Stimmen)
Ich habe noch nie ein Hörbuch angehört!	3,3 % (1 Stimme)

SN-Gratik - Etlischer